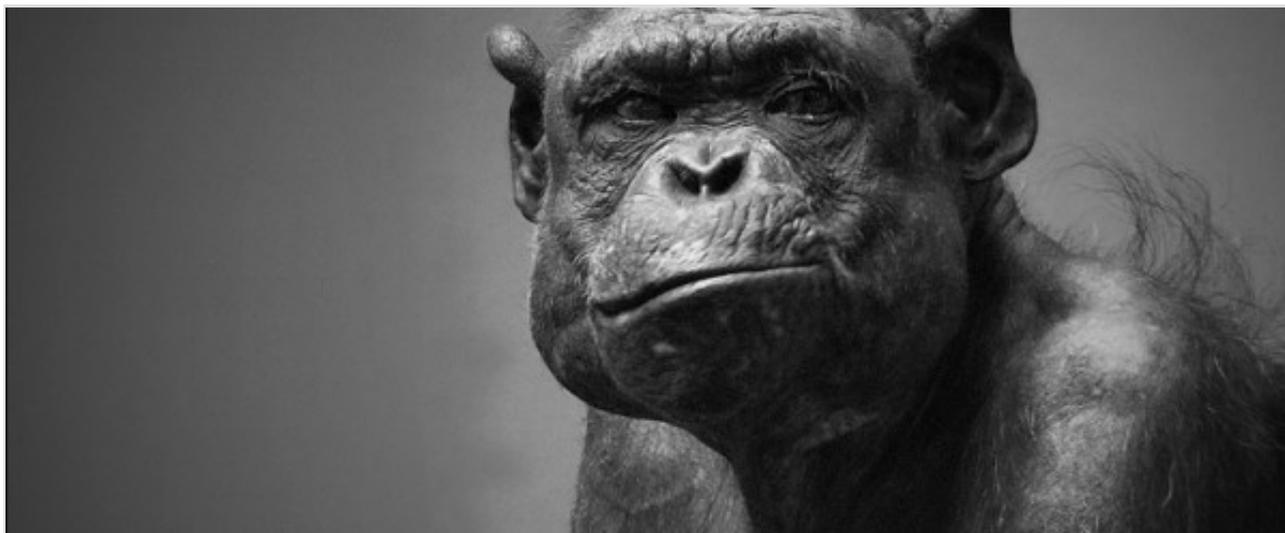



[STARTSEITE](#)
[KATEGORIEN](#)
[ÜBER UNS](#)
[AUTOREN](#)
[WERBUNG](#)
[ABO](#)

KÖNNEN TIERE EIGENTUM VON MENSCHEN SEIN? INTERVIEW MIT ERWIN KESSLER PRÄSIDENT VOM VGT



Publiziert am 29.11.2013 / 100 Comments

Gefällt mir <

Twittern { 5

g+1 0

Von Christoph Stampfli und Johann Thusbass – Ohne Rücksicht auf Verluste und mit einem messerscharfen Verstand kämpft Erwin Kessler, der Präsident des Vereins gegen Tierfabriken, seit Jahrzehnten gegen alle Arten der Tierquälerei. Vor grossen Namen schreckt er nicht zurück! Oft erscheint er rüde, dabei geht es ihm um das Prinzip! Der Zürcherin gewährt er ein Exklusivinterview.

Zürcherin: Herr Kessler, haben Tiere ihrer Ansicht nach Rechte, und wenn ja, wie definieren Sie diese?

Erwin Kessler: Natürlich haben sie elementare, naturgegebene Rechte, leider aber kaum in den Gesetzen. Im Einzelnen ist das ein schwieriges Thema, das ich nicht in einem Interview kurz abhandeln kann.

Z: Können Tiere Eigentum von Menschen sein? Oder sehen Sie den Tierschutz weniger als Anwaltschaft für die staatlich Entrechteten und mehr als individuelle, moralische Frage?

Erwin Kessler: Tiere sollten rechtlich ähnlich behandelt werden wie Kinder. Gegenüber Kindern besteht eine Fürsorgepflicht und es gibt gewisse Vertretungsrechte. Ähnlich sollte es bei Tieren sein. Dass Tiere ein Eigentum sein können, kommt noch aus der Zeit, wo Tiere im Recht wie Sachen behandelt wurde; diese Zeit ist noch nicht überwunden, erst in schwachen Ansätzen.

Z: In einem Interview haben Sie gesagt, dass viele Tierquäler aus Ihrer Sicht niedriger sind als manches Tier, und dass man eher den Bundesrat zu Tierversuchen heranziehen soll als einen unschuldigen Schimpansen. An was bemisst sich die Schutzwürdigkeit eines Lebewesens? Wie kann das Problem des Gradualismus (eine Tierart ist empfindsamer als die andere) rechtlich gelöst werden?

Erwin Kessler: Oh, Sie stellen aber schwierige Fragen! Darüber müsste man eine Dissertation schreiben, nicht einen oder zwei Interview-Sätze. Objektive Massstäbe kann ich nicht aus dem Ärmel schütteln. Mein obiges Statement ist vor allem eine Provokation, um zum Nachdenken anzuregen. Dumme regen sich nur auf, Intelligente stellen sich vielleicht auch die Frage, warum sie sich aufregen, ob vielleicht nur falsche Vorurteile der Grund sind. Für mich ist – unter anderem – die Unschuld eines Wesens ein Wertmassstab. Und bei bewusstseinsfähigen Wesen auch, ob sie die ihrem Bewusstsein und Denkvermögen entsprechende Verantwortung wahrnehmen oder gegen besseres Wissen nur egoistisch handeln, sich feige auf die Seite der Stärkeren schlagen und mitmachen bei der Unterdrückung der Schwachen und Wehrlosen. Darum stehen die meisten Bundesräte sehr tief in meiner Werteskala und eine fürsorgliche, liebende Schimpansenmutter hoch.

Z: Sie grenzen sich immer wieder gegen die etablierten Tierschützer ab, welche lieber im Parlament beim Apéro oder an einer hippen Demo sind, als wie Sie in der Nacht mit Mühsal und teils direkter Gefährdung Missstände aufzudecken. Geht es den etablierten Tierschützern mehr um Gewissensberuhigung und ihr Ansehen als um das Tierwohl?

Erwin Kessler: Leider steht bei vielen etablierten Tierschützern, insbesondere beim Schweizer Tierschutz STS, das soziale Ansehen an erster Stelle. Die Angst, als „extrem“ beurteilt und ausgegrenzt zu werden, steuert und begrenzt ihren Einsatz für den Tierschutz. Es braucht sehr starke Nerven und ein hohes Mass an eigenständigem Denken, sozial ausgegrenzt oder ins Gefängnis geworfen zu werden. Das vermochten in der ganzen Menschheitsgeschichte immer nur wenige. Und sie haben oft auch sehr schwer dafür gebüsst, oft sogar nur für ihre Meinung, ohne dass sie gewalttätig geworden wären wie Freiheitskämpfer.

Z: Sie gehen seit längerer Zeit bewusst den Weg, den Konsumenten die Konsequenzen ihres Fleischkonsums, nämlich die industrielle Massentierhaltung und die dazugehörigen Zustände, aufzuzeigen. Wieso halten Sie diesen Ansatz für effektiver als den gesetzlichen und regulatorischen Weg?

Erwin Kessler: Die Gesetze macht die grosse Mehrheit der Fleischfresser, und sie kontrollieren auch die Staatsbürokratie, die Veterinärämter, die Gerichte, die Medien. Darum habe ich die Hoffnung auf wirksame Tierschutzvorschriften, die auch durchgesetzt werden, schon lange aufgegeben. Der Rechtsstaat und die Demokratie haben beim Schutz der Tiere katastrophal versagt. Es bleibt nur noch, dass jeder Einzelne seine Verantwortung wahrnimmt und tut was er kann, und das bedeutet vor allem vegan zu konsumieren. Weil die Veganer leider noch eine kleine Minderheit darstellen, ist die Wirkung nicht überwältigend, sondern verzweifelt klein. Aber ein wenig wird dadurch das Massentierelend kleiner. Der heutige Veganismus ist ein Keim, der eines Tages gross und stark werden kann. Ohne einen Keim kann nichts wachsen. Darin sehe ich die heutige Bedeutung des Veganismus: Er ist der Keim für eine bessere, menschlichere Zukunft.

Vegan zu leben bedeutet kein grosses Opfer, ja eigentlich überhaupt keines. Aber man muss Konsumgewohnheiten ändern und wahrscheinlich auch neue Freunde finden. Das ist nicht bequem, bedeutet eine gewisse soziale Isolation, aber auch neue, bessere Lebensqualität, mehr Bewusstsein, ein besseres Gewissen. Aber mit der Masse zu schwimmen ist für die egoistische Mehrheit am

bequemsten. Nur Lebendiges schwimmt gegen den Strom.

Z: Was können Sie unseren Lesern für Empfehlungen geben, um im herrschenden System der universellen Interessenspolitik, die moralisch begründete Freiheiten für sich oder andere zurückzugewinnen?

Erwin Kessler: Ui, Ihre Fragen werden immer schwieriger. Ich wünschte, ich hätte die Antwort, könnte einfach jemanden fragen (lacht).

Ich denke, der Veganismus ist ein guter Ansatz in dieser Richtung. Veganismus ist mehr als einfach nur anders essen. Veganer werden und Veganer sein bedeutet fast zwangsläufig eine bewusstere Auseinandersetzung mit der Welt und ihren Strukturen. Und man kommt so auch mit mehr Menschen zusammen, die auch auf diesem Weg sind. So kann der Keim wachsen: Durch soziale und politische Zellteilung sozusagen.

Z: Sie schreiben auf Ihrer Webseite häufig über Staatsterror, parteiische Kontrolleure und Richter und das von Lobbyisten verseuchte Parlament. Belege liefern Sie auf Ihrer Webseite. Im demokratischen Prozess finden offensichtlich selbst populäre Anliegen wie der Tierschutz keinen realen Niederschlag. Kann die Demokratie und der Rechtsstaat noch gerettet werden?

Erwin Kessler: Ich weiss nicht in welche Richtung die Menschheit gehen wird, immer mehr Zerstörung und Egoismus oder eine Neuorientierung an inneren Werten. Das tägliche Geschehen gibt nicht viel Anlass zu Hoffnungen. Aber man soll die Hoffnung nie aufgeben. Solange solche Interviews gemacht werden wie das vorliegende, sind jedenfalls auch positive Kräfte am Werk. Es waren immer Minderheiten, die entscheidende Richtungsänderungen vorbereitet und so ermöglicht haben. Aber natürlich kann sich das Gute nicht immer durchsetzen. Es ist aber möglich, trotz allen Verstrickungen und Verfilzungen (mit meinen Steuern werden zum Beispiel Tierquäler und Umweltvergifter subventioniert), im Kleinen mit Gleichgesinnten eine bessere Welt, von der wir träumen, hier und jetzt zu leben – mit Kompromissen halt, aber doch mit vielen Möglichkeiten. Wenigstens so viel Freiheit gibt es noch.

Z: Sie wurden mehrfach von den Behörden daran gehindert, Ihre Meinung öffentlich zu äussern. Das Antirassismogesetz, Verleumdung und Beleidigung werden als Begründung herangezogen, um Ihre Ansichten zu den Zuständen in Tierfabriken zu verhindern. Haben diese Gesetze überhaupt eine Berechtigung oder ist Ihrer Meinung nach jede Einschränkung der Meinungsäusserungsfreiheit unzulässig?

Erwin Kessler: Die Meinungsäusserungsfreiheit darf nicht absolut sein, aber das Problem ist, dass es letztlich Ermessenssache ist, was erlaubt ist und was nicht. Und in meinem Fall entscheidet die Mehrheit der Fleischfresser darüber. Darum muss ich sehr viel Justizwillkür hinnehmen. Es gibt aber überall auch Menschen, auch in Gerichten, die sich für Recht und Menschlichkeit einsetzen. Und manchmal können sie sich durchsetzen. Jeder Einzelne, der souverän seinen Weg geht und nicht einfach der Masse nachläuft und sich unerschrocken einsetzt, wo er dazu Gelegenheit bekommt, hat eine grosse Bedeutung. Ich würde fast sagen: Es ist von spiritueller Bedeutung, jedenfalls in einem höheren Sinn, nicht zahlenmässig messbar wie Einschaltquoten.

Was halten Sie von staatlichem Zwang, Zwangsversicherungen, Schulen – hierbei werden auch relativ unbedarfte Lebewesen in systemische lebensfeindliche Zwänge gepresst. "Wir können uns ja sowieso nicht wehren, wir können nichts tun". Sehen Sie darin Ähnlichkeiten zu den staatlich legalisierten und tolerierten Tiermisshandlungen?

Erwin Kessler: Also das übersteigt jetzt definitiv meine Möglichkeit einer Interview-Antwort. Darauf möchte ich nicht mit Schlagworten antworten. Grundsätzlich bin ich liberal eingestellt und jeder Zwang ist mir ein Graus, aber man darf auch nicht übersehen, dass die heutige Menschheit nicht reif ist für zu viel Freiheit. Gewalt, Chaos, Plünderungen (sogar in Spitälern), Vergewaltigungen – das ist das, was wir im TV überall sehen, wo die staatliche „Zwangsordnung“ sich auflöst. Das wäre hier in der Schweiz nicht anders. Die scheinbare Ordnung ist sehr trügerisch und labil. Sozialistische Ideale wollen immer mehr vom Staat ohne Gegenleistung, ein Grundeinkommen fürs Nichtstun. Das ist bequem aber schafft die individuelle Freiheit immer mehr ab. Zwangsversicherungen sind ein Beispiel. Aber die Massenmenschen wollen es am liebsten bequem. Freiheit zu nutzen ist nicht bequem. Das setzt Denken voraus. Und Denken ist schwerer als man denkt.

Bild: Flickr von Justin

Unterstützen Sie die Zürcherin

Werden Sie Abonnent/in. Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie die aktuelle Berichterstattung: Somit sind Sie entscheidend an der Qualität der Artikel beteiligt und fördern die kurzen Erscheinungsabstände.

0 Kommentare



Die Diskussion starten...

Neueste ▾

Gemeinschaft

Teilen

Einloggen ▾

Niemand hat bis jetzt kommentiert.

AUCH AUF DIE ZÜRCHERIN

WAS IST DAS?

Weshalb Maria mit der Einführung des Mindestlohnes ihren Job verliert

2 Kommentare • vor 5 Tagen



Hans M — Die Kommentare sind nicht mehr zu sehen, werden jedoch angezeigt

Asperger's, Zombies und Polyamorie – wie die Neue Welt ...

Ein Kommentar • vor 2 Tagen



Hans M — Nerds die viele Beziehungen haben sind keine Nerds, denn richtige Nerds haben keinen Erfolg bei Frauen...

Das intelligenteste Sklavensystem, das es jemals gab! – Die ...

2 Kommentare • vor 4 Tagen



Julian Müller — grosser anarchokapitalistischer Mist, bei dem Themen bewusst vermischt, verkürzt ...

Von der Wahlfreiheit und dem SRF als achter Bundesrat

Ein Kommentar • vor 2 Tagen



Hans M — Die Initiative wurde abgeschossen, weil Doppelverdiener damit abgestraft werden sollten, nach ...



Abonnieren



Disqus deiner Seite hinzufügen